
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Masterstudium Kulturwissenschaft und Kulturmanagement

Sommersemester 2016

Termine und Fristen im Sommersemester 2016

Alle regelmäßigen Veranstaltungen finden ab Montag, den 18. April 2016 statt;
vorlesungsfrei ist vom 17. bis 20. Mai 2016;
Ende der regelmäßigen Veranstaltungen ist am Freitag, den 22. Juli 2016.

Am 9., 10. und 11. Mai finden wegen der Exkursion nach Hamburg keine regelmäßigen Veranstaltungen statt.

Die Zulassung zu den Modulprüfungen kann vom 4. bis 21. Juli 2016 beantragt werden.

Abgabe der Modulhausarbeiten/Fallanalysen, zu denen Sie zugelassen wurden, und der Einzelleistungen ist vom 11. Juli bis spätestens 30. September 2016 möglich.

In diesem Semester müssen abgegeben werden:
Modul 6 Modulhausarbeit Forschungsmethoden
Modul 9 Fallanalyse Kulturfinanzierung
Modul 11 Kommunikationskonzept Kommunikationsmanagement

Einzelklausuren:

Arbeitsrecht

Donnerstag, 4. Aug. 2016 10.00 - 11.00 Uhr

Modulklausuren (Anmeldung erforderlich):

Modul 3 Kulturpolitik

Freitag, 29. Juli 2016 10.00 - 12.00 Uhr

Modul 8 Kulturbetriebssteuerung

Dienstag, 2. Aug. 2016 10.00 - 12.00 Uhr

Modul 10 Kulturmarketing

Montag, 25. Juli 2016 10.00 - 12.00 Uhr

Veranstaltungsangebot für Studierende im 2. Semester

Montag

Modul 8 (Pflichtmodul)

Vertiefung I Kulturbetriebssteuerung

Dr. Petra Schneidewind

Seminar Mo 10.15 - 11.45 Uhr Raum 5.005

Das Management jedes Unternehmens wird durch die Controllingfunktion unterstützt. Längst ist die betriebswirtschaftliche Servicefunktion fester Bestandteil des Führungssystems in Unternehmen. In den Kulturbetrieben sieht es anders aus. Theoretisch setzt man sich mit der Controllingfunktion seit ca. 1990 auseinander, die praktische Umsetzung ist jedoch nicht sehr weit entwickelt. In der Zukunft wird die Qualität der Führungssysteme in Kulturbetrieben stark an Bedeutung gewinnen. Im Wettbewerb um Ressourcen werden diejenigen mit einer guten zielorientierten Steuerung ihre Existenz sichern können.

Im Seminar soll geklärt werden, was hinter dem Controllingbegriff steckt und wie die spezielle Ausgestaltung in den Kulturbetrieben aussieht. Das richtige Controllingverständnis ist wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Anwendung. Die Controllingfunktion wird der betriebswirtschaftlichen Teilfunktion Rechnungswesen zugeordnet, ihre Beziehung zu den anderen Teilfunktionen des Rechnungswesens, dem externen Rechnungswesen und der Kosten- und Leistungsrechnung wird Gegenstand der Untersuchung sein. Beim Überblick über die Instrumentarien des Controllings werden vor allem die Instrumente der Kosten- und Leistungsrechnung vertieft. Fragen der Einführung und Konzeption von Controllingkonzepten werden anhand von konkreten Fachbeispielen erläutert.

Literaturempfehlungen:

Horvath & Partner (Hrsg.) (2006): Das Controllingkonzept. Der Weg zu einem wirkungsvollen Controllingssystem, München.

Schneidewind, Petra (2012): Controlling im Kulturmanagement. Eine Einführung, Wiesbaden.

Schneidewind, Petra (2006): Betriebswirtschaft für das Kulturmanagement, Bielefeld.

Schneidewind, Petra (2000): Entwicklung eines Theater-Management-Informationssystems, Frankfurt/M.

Vollmuth, Hilmar (2003): Controlling Instrumente von A-Z, Planegg/München.

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden des zweiten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 13 (Pflichtmodul)

Teamlabor Kulturbetrieb

Koordination: Dr. Petra Schneidewind

Teamlaborwoche 11. - 15. April 2016 Raum 5.005 und 5.006, am 15.04.2016 in Raum 5.001

Übung Mo 12.15 - 13.45 Uhr Raum 5.005 und 5.006

Kulturmanagement bezeichnet einer allgemeinen Definition zufolge einen Komplex von Steuerungsaufgaben zur Hervorbringung und Sicherung kultureller Angebote in arbeitsteiligen Systemen. Dazu braucht es Ideen, Ressourcen, Verfahren, Techniken - und ein Team. Das Teamlabor Kulturbetrieb, zu dem sich jeweils vier bis fünf Studierende für mehrere Semester als Unternehmensgründer zusammenfinden, bietet den Ort und die Chance, viele Elemente des Kulturmanagements an einem konkreten, wenn auch fiktiven Beispiel zusammenzufassen und durchzuspielen.

Welche Voraussetzungen muss ich als Gründer eines Kulturbetriebs erfüllen? Welche Unternehmensideen sind attraktiv? Wie plane ich mein eigenes Unternehmen? Wie erstelle ich einen Businessplan? Wie treffe ich strategische Entscheidungen, wie agiere ich operativ erfolgreich? Wie bilde ich ein schlagkräftiges Team? Wie funktioniert die Finanzierung, wie das Marketing, wie die Werbung und Öffentlichkeitsarbeit?

Die notwendigen Bausteine zur Beantwortung all dieser Fragen liefert das Lehrangebot des Studiengangs. Der Transfer in die Praxis des Kulturbetriebs kann dann in der Eigenregie der Studierenden im Teamlabor erfolgen. Die theoretischen und praktischen Anforderungen im komplexen System des Kulturbetriebs werden so spielerisch eingeübt. Zugleich eröffnen sich Chancen der Verbindung von kreativem Denken und geschäftstüchtigem Rechnen.

In diesem Semester stehen als Projektaufgaben an: Wahl der Rechtsform, Weiterentwicklung der strategischen Geschäftsfelder, Personalplanung, Weiterentwicklung des Marketing- und Kommunikationskonzeptes sowie die Kapitalbedarfsplanung.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für alle Studierenden des 2. Semesters Pflicht.

Modul 11 (Pflichtmodul)

Vertiefung I Kommunikationsmanagement: Online-Kommunikation

Dr. Christiane Dätsch / Ellen Heidelberger M.A.

Seminar Mo 14.15 - 15.45 Uhr Raum 5.005

Kommunikation, verstanden als professionelle PR von Kultureinrichtungen, verläuft im 21. Jahrhundert sowohl analog als auch digital. Die vielen neuen Möglichkeiten, über Kunst und Kultur mittels Webseiten, bewegter Bilder, Storytelling und Social Media-Maßnahmen zu kommunizieren, erfordern jedoch eine reflektierte Auseinandersetzung mit diesen noch jungen Kommunikationsstrategien. Durch eine methodische Beschäftigung lassen sich positive wie negative Aspekte verschiedener Kommunikationsformen aufdecken und die Instrumente der Online-Kommunikation hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und Relevanz für die Kulturarbeit richtig einschätzen.

Nach einer Einführung ins Thema und in Modelle der Online-Kommunikation, stehen Fragestellungen der operativen Nutzung und Anwendung von Instrumenten der klassischen Online-Kommunikation (Webseite) und der mobilen Kommunikation (Apps) auf dem Seminarprogramm. Ebenso soll der Umgang mit und der Nutzen von Social Media, Blogs und Podcasts reflektiert und anhand von Praxisaufgaben eingeübt werden. Um das Thema Online-Kommunikation nicht nur in Theorie und Praxis zu behandeln, sondern auch im Seminar selbst erfahrbar zu machen, werden die wöchentlichen Präsenzsitzungen durch E-Learning-Elemente ergänzt.

Literaturempfehlungen:

Frank, Simno A. (2015): Kulturmanagement und Social Media. Neue interdisziplinäre Perspektiven auf eine User-generated Culture im Kulturbetrieb, Bielefeld.

Janner, Karin (2011): Social Media im Kulturmanagement. Grundlagen, Fallbeispiele, Geschäftsmodelle, Studien, Heidelberg u.a.

Scheurer, Hans/ Ralf Spiller (Hrsg.) (2010): Kultur 2.0. Neue Web-Strategien für das Kulturmanagement im Zeitalter von Social Media, Bielefeld.

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden des zweiten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulhausarbeit (Kommunikationskonzept) beantragt werden.

Dienstag

Modul 1 (Pflichtmodul)

Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts II

Prof. Dr. Thomas Knubben

Vorlesung Di 10.15 - 11.45 Uhr Raum 5.005

Die Vorlesung will einen Überblick geben über die wesentlichen Entwicklungen von Kunst und Kultur im 20. Jahrhundert. Der Ansatz ist dabei spartenübergreifend und soll neben ästhetischen Fragestellungen auch das gesellschaftliche, politische und ökonomische Umfeld einbeziehen. Die Vorlesung schließt an die Darstellung der Kulturgeschichte von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Nazi-Regimes an. Sie beschäftigt sich mit den Aufbrüchen und Restaurationen nach dem Krieg, verfolgt Bewegungen, Impulse und Debatten in der Bundesrepublik wie auch in der DDR und zeichnet zentrale Entwicklungslinien bis zur Gegenwart nach.

Literaturempfehlungen:

Hoffmann, Hilmar / Heinrich Klotz (Hrsg.) (1989-1993): Die Kultur unseres Jahrhunderts, Econ Epochenbücher, Bände 4-6, Düsseldorf, Wien u. New York.

Glaser, Hermann (2000): Deutsche Kultur 1945-2000, 2. Aufl., Berlin.

Hermann, Jost (2006): Deutsche Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts, Darmstadt.

Niemann, Norbert / Eberhard Rathgeb (Hrsg.) (2003): Inventur. Deutsches Lesebuch 1945-2003, München u. Wien.

Dunk, Hermann W. von der (2004): Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts, Band 2, München.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einem Seminar in Kulturtheorie und an zwei Seminaren in Kulturgeschichte erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 2 (Pflichtmodul)

Literaturwissenschaft III: Was ist Fiktionalität?

Dr. Christiane Dätsch

Vorlesung/Seminar

Di 12.15 – 13.45 Uhr

Raum 5.005

Wenn wir literarische Texte lesen, gehen wir automatisch davon aus, dass sie „nicht wahre“ im Sinne von „nicht geschehene“ Ereignisse erzählen. Und doch ahmt die Literatur verschiedener Epochen die Wirklichkeit ihrer Zeit auf verschiedene Art und Weise nach: Sie soll moralischen und ethischen Zwecken dienen, von Vorbildern oder von Grenzen erzählen, von unerreichbaren Welten oder von (äußeren und inneren) Konflikten, deren Lektüre dem Leser ein Erlebnis ohne eigene (risikoreiche) Handlung ermöglicht. Diese verschiedenen - gesellschaftlichen wie psychologischen - Funktionen von Literatur werden seit je in Beziehung zur Funktion von Fiktion und Fiktionalität als ästhetischer Eigenschaft von Literatur gesetzt.

Im Seminar werden wir verschiedene Konzepte von Fiktionalität betrachten. Es sollen zunächst die kommunikativen Grundlagen von Literatur gelegt (Literatur als „zerdehnte Kommunikationssituation“) und Begriffe wie „Fiktivität“ (als Imagination der Geschichte), „Fiktionalität“ (als Imagination der Erzählung), „erzählte Welt“ (als Akt der Konstruktion der fiktiven Welt) oder „Erzählen“ (als Akt der narrativen Konstruktion) geklärt werden. Wir fragen rezeptionsseitig, welche Rolle Fiktionalität bei der Textrezeption spielt: Gibt es „Fiktionsignale“ oder „Grade“ der Fiktion? Verraten Fiktionsignale etwas über die mit ihnen verbunden außerliterarischen, erkenntnistheoretischen Erzählabsichten?

Das Seminar untersucht das Konstrukt der erzählten Welt in Texten des 19. Jahrhunderts (z. B. Chamisso, Peter Schlemihl; Heine, Deutschland, ein Wintermärchen) und der Fiktionalität in Romanen des 20. und 21. Jahrhunderts; zur Sprache kommen sollen auch Formen wie die fiktive Autobiografie (z. B. Frisch, Montauk), die fiktive Herausgeberschaft (Schulze, 33 Augenblicke des Glücks), der Interviewroman (Haas, Das Wetter vor 15 Jahren) und der Briefroman (Zeh, Treideln). Ergänzt wird die Frage nach der Funktion von Fiktionalität für den Leser durch den Vergleich mit Reportageliteratur (Gabriele Goettle): Kann Belletristik etwas, das faktuale Literatur nicht kann?

Eine Liste mit Primär- sowie Sekundärliteratur wird in den Semesterferien in Moodle eingestellt.

Literaturempfehlungen:

Martinez, Matias (Hrsg). (2011): Handbuch Erzählliteratur. Theorie, Analyse, Geschichte, Stuttgart.

Urbich, Jan (2011): Literarische Ästhetik, Weimar (UTB Taschenbuch).

Zipfel, Frank (2001): Fiktion. Fiktivität, Fiktionalität. Analysen zur Fiktion in der Literatur und zum Fiktionsbegriff in der Literaturwissenschaft, Berlin.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Seminar Kunsttheorie und an zwei Seminaren einer Fachrichtung erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 3 (Pflichtmodul)

Kulturpolitik II

Prof. Dr. Thomas Knubben

Seminar Di 14.15 - 15.45 Uhr Raum 5.005

Andere Länder, andere Formen des Kulturmanagements. So sehr allenthalben von Globalisierung und unvermeidbarer Angleichung der Lebensstile die Rede ist, so sehr behaupten sich doch unterschiedliche historische, rechtliche, finanzielle und mentale Strukturen in der Gestaltung der Kulturpolitik und des Kulturmanagements in den verschiedenen Ländern. Unterschiedliche Auffassungen von den kulturellen Aufgaben des Staates und den Anteilen privater Träger können dabei ebenso zum Tragen kommen wie Differenzen in der mal zentralistischen, mal föderalistischen Gestaltung der Kulturpolitik. Auch wenn sich manche Strukturen als außerordentlich zählebig erweisen und Übertragungen zumeist nur modifiziert erfolgen können, bietet die Kenntnis unterschiedlicher Kulturverständnisse und Verfahrensweisen doch auch Ansatzpunkte und Hilfestellungen zur Weiterentwicklung der eigenen Verhältnisse. In den Blick genommen werden durch Vergleichsuntersuchungen u. a. das Kulturmanagement in den USA, Frankreich, England, Skandinaviens, der Schweiz und Österreich.

Literaturempfehlungen:

Österreichische Kulturdokumentation. Internationales Archiv für Kulturanalysen (Hrsg.) (1995): Kulturpolitik und Kulturadministration in Europa. 42 Einblicke, Wien.

Heinrichs, Werner (1997): Kulturpolitik und Kulturfinanzierung, München.

Dokumentation des Europarates im Internet: culturalpolicies.net.

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an beiden Seminaren erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 2 (Pflichtmodul)

Kunst- und Bildwissenschaft II: Raum - Gestaltung, Wahrnehmung und Wirklichkeitskonstruktion

Prof. Dr. Monika Miller

Vorlesung/Seminar

Di 16.15 - 17.45 Uhr

Raum 5.005

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Seminar Kunsttheorie und an zwei Seminaren einer Fachrichtung erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Mittwoch

Modul 7 (Wahlmodul)

Kultur und Organisation

Prof. Dr. Armin Klein

Vorlesung Mi 10.15 - 11.45 Uhr Raum 5.005

Der Soziologe Niklas Luhmann stellte einmal sehr treffend fest, dass Organisationen „unter anderem auch“ das tätigen, was sie als Hauptzweck angeben - daneben erfüllten sie aber auch eine Vielzahl von anderen Funktionen und Tätigkeiten. Wer also Kulturorganisationen und ihr Handeln verstehen möchte, tut gut daran, nicht nur auf den Organisationszweck zu schauen, sondern sich mit dem Verhalten und Handeln von Organisationen ganz allgemein zu beschäftigen. Diese Vorlesung beschäftigt sich also ausdrücklich *nicht* mit der Organisation von Veranstaltungen, sondern mit Organisationen (und ihrem Verhalten) im Kulturbetrieb.

Kulturmanager haben in ihrer alltäglichen Praxis mit den unterschiedlichsten Organisationen zu tun: mit *bürokratischen* (z. B. Ämtern, Ministerien, Abteilungen etc.), mit *wirtschaftlichen* (z. B. Konzertagenturen, Buchverlagen, Musicaltheatern usw.) bzw. mit *Freiwilligenorganisationen* des sog. Dritten Sektors (z. B. Kunstvereinen, Literaturgesellschaften, Musikvereinen usw.). Worin ähneln, worin unterscheiden sich Organisationen? Wie funktionieren Organisationen nach innen (gegenüber ihren Mitgliedern) und nach außen (gegenüber ihrer Umwelt)? Wie „rational“ sind Organisationen wirklich, und welcher (bzw. „geheimer“, d. h. informeller) Logik gehorchen sie? Und was zeichnet „lernende Organisationen“ aus?

Literaturempfehlungen:

Klein, Armin (2011): Der exzellente Kulturbetrieb, 3. Aufl., Wiesbaden.

Klein, Armin (2008): Leadership im Kulturbetrieb, Wiesbaden.

Schreyögg, Georg (1997): Organisation, Wiesbaden.

Türk, Klaus (Hrsg.) (2000): Hauptwerke der Organisationstheorie, Wiesbaden.

Kieser, Alfred (1993): Organisationstheorien, Stuttgart, Berlin u. Köln.

Argyris, Chris (1993): Die lernende Organisation, Stuttgart.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme an einem Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 10 (Pflichtmodul)

Vertiefung I Kulturmarketing: Besucherbindung im Kulturbetrieb

Prof. Dr. Armin Klein

Seminar Mi 12.15 - 13.45 Uhr Raum 5.005

Philip Kotler, Autor des Standardwerks „Marketing-Management“ sowie Koautor amerikanischer Grundlagenbücher zum Theater- und Museumsmarketing, meinte kürzlich, in den siebziger Jahren sei angesichts des damals gültigen Massenmarketings die passende Metapher für den Marketingmanager das Bild des *Jägers* gewesen, der die Kunden fängt. Dieses Bild passe heute nicht mehr. Das passende Bild sei eher das des *Gärtners*, der Kundenbeziehungen aufzieht und pflegt. In der Tat stehen die Zeichen im kommerziellen Marketing längst auf Direktmarketing, d. h. den Aufbau und die intensive Pflege der direkten Kundenbeziehungen. Dieser grundlegende Perspektivenwechsel im kommerziellen Marketing hat weit reichende Konsequenzen auch für ein zeitgemäßes Kulturmarketing. Seit vielen Jahrzehnten kennt der öffentliche Kulturbetrieb Formen der Kundenbindung wie Abonnements, Besucherorganisationen und Fördervereine; diese verlieren als sog. „Gebundenheitsstrategien“ allerdings immer mehr an Akzeptanz und Relevanz. In der „Erlebnisgesellschaft“ mit fehlender langfristiger Bindungsbereitschaft und einem immer weiter um sich greifenden „Last-Minute-Buchungsverhalten“ müssen daher im Sinne einer „Verbundenheitsstrategie“ die Besucher immer wieder neu gefunden und gebunden werden. Neue Modelle und Instrumente wie Kundenkarten, Besucherclubs, „Memberships“, Data-Base-Marketing bis hin zum One-to-one-Marketing gewinnen daher auch im Marketing öffentlicher Kulturbetriebe zunehmend an Bedeutung. Daneben werden die Themen Markenbildung und -führung sowie Audience Development bearbeitet

Das Seminar versteht sich, nach theoretischer Grundlegung der unterschiedlichen Marketingstrategien, vor allem als Forschungsseminar, d. h. die Studenten sind eingeladen (und aufgefordert), durch eigene Recherchen vor allem in Theatern, Museen, Volkshochschulen usw. innovative Kundenbindungsprogramme zu finden und im Seminar vorzustellen.

Literaturempfehlungen:

Klein, Armin (2008): Besucherbindung im Kulturbetrieb, 2. Aufl., Wiesbaden.

Hausmann, Andrea / Sabrina Helm (Hrsg.) (2006): Kundenorientierung im Kulturbetrieb. Grundlagen - Innovative Konzepte - Praktische Umsetzung, Wiesbaden.

Bruhn, Manfred (1999): Kundenbindung, München.

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden des zweiten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 4 (Wahlmodul)

Arbeitsrecht

Prof. Günter Pfeifer

Vorlesung Mi 14.15 - 17.45 Uhr Raum 5.005
am 20.4./27.4./04.05./25.05.
und am 22.4. ganztags von 9.15- 18.00 Uhr

Für die Beschäftigungsverhältnisse im Kulturbetrieb kommen grundsätzlich auch die allgemeinen Regeln des Arbeitsrechts zur Anwendung. Die Beschäftigung in diesem Bereich ist jedoch durch vielfältige rechtliche Besonderheiten geprägt, die sich aus der jeweiligen Eigenart derartiger Tätigkeiten (Schauspieler, Sänger, Tänzer, Bühnentechniker usw.) ergeben.

Das Seminar soll einen Überblick über das Allgemeine Arbeitsrecht und die rechtlichen Besonderheiten von Beschäftigungsverhältnissen im Kulturbetrieb unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung geben und die Teilnehmer befähigen, die erworbenen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden.

Lehrinhalte:

- Rechtsquellen und Grundsätze des Arbeitsrechts
- Arbeitnehmer / freier Mitarbeiter / selbstständig Tätiger
- Abschluss eines Arbeitsvertrages (Bewerbungsverfahren, Fragerecht des Arbeitgebers, Abschluss des Arbeitsvertrages)
- Arten von Arbeitsverhältnissen (Vollzeit, Teilzeit, befristet, unbefristet)
- Pflichten und Rechte während des bestehenden Arbeitsverhältnisses
- Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Kündigung, Aufhebungsvertrag usw. einschließlich Arbeitnehmerschutzbestimmungen)
- Grundzüge des Tarifvertragsrechts (Geltung von Tarifverträgen)
- Überblick über die im Kulturbetrieb geltenden Tarifverträge (Normalvertrag Bühne, TVK, TVöD)
- Inhaltliche Besonderheiten der für den Kulturbetrieb geltenden Tarifverträge
- Arbeitnehmerschutzgesetze
- Beteiligung der Mitarbeitervertretungen
- Bühnenschiedsgerichtsbarkeit / Arbeitsgerichtsbarkeit
- Rechtsgrundlagen und Organisation der Künstlersozialversicherung

Literaturempfehlungen:

Rüthers, Bernd u .a. (Verfasser) (2007): Arbeitsrecht, 17. Neubearb. Aufl., Stuttgart.

Müller, Bernd / Francisca Preis (2009): Arbeitsrecht im öffentlichen Dienst, München.

Dassau, Anette / Bernhard Langenbrinck (2009): TVöD - Verwaltung - Kompaktkommentar, 6. Aufl., Heidelberg u. a.

Pfeifer, Günter (2011): Arbeitsrecht im Kulturbetrieb. In: Klein, Armin (Hrsg.): Kompendium Kulturmanagement; Handbuch für Studium und Praxis, München.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einer Klausur am Ende des Seminars erforderlich.

Modul 6 (Pflichtmodul)

Empirische Sozialforschung

Dr. Nora Wegner

Seminar am Mi 01.06./15.06./29.06./06.07.16 jeweils 14.15 - 17.45 Uhr Raum 5.005
am Do 23.6.16 9.15 - 18.00 Uhr

Die Kenntnis der Methoden empirischer Sozial- und Kulturforschung ist für Kulturmanager von zweifacher Relevanz: Zum einen, um selbst empirische kulturwissenschaftliche und kulturmarktbezogene Forschungsvorhaben durchführen zu können - zum anderen aber auch, um Ergebnisse vorhandener Studien kritisch bewerten und einordnen zu können, die als Grundlage für manageriale Entscheidungen im Kulturbetrieb dienen.

Das Seminar vermittelt einen Überblick über die für Kulturmanager wichtigsten Methoden der empirischen Kulturforschung. Zu Beginn werden Grundfragen und -probleme der empirischen Kulturforschung thematisiert sowie zentrale Begriffe geklärt. Ausgehend von allgemeinen Überlegungen und praxisbezogenen Hinweisen zum Ablauf von Forschungsprojekten werden quantitative und qualitative Untersuchungsmethoden vorgestellt.

Literaturempfehlungen:

Atteslander, Peter (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung, Berlin / New York.

Diekmann, Andreas (2007): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen, Reinbek bei Hamburg.

Flick, Uwe (2014): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung, Reinbek bei Hamburg.

Glogner-Pilz, Patrick (2012): Publikumsforschung. Grundlagen und Methoden, Wiesbaden.

Mayring, Philipp (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung, Weinheim.

Dieses Seminar ist Pflicht für die Studierenden des zweiten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an allen Seminaren erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulhausarbeit beantragt werden.

Kompaktveranstaltungen

Modul 12 (Wahlmodul)

Theatermanagement

Prof. Dr. Armin Klein

Kompaktseminar	Do 21.04.2016	9.15 - 17.15 Uhr	Raum 5.005
	Fr. 29.04.2016	10.00 - 18.00 Uhr	Staatstheater Stuttgart
	Do. 14.07.2016	9.30 - 18.00 Uhr	Theaterhaus Stuttgart Rampe Stuttgart

Theater sind Kulturbetriebe, die sowohl wegen ihrer Größe (manche Häuser zählen mehrere hundert Mitarbeiter) als auch auf Grund ihres Finanzierungsbedarfs als auch durch das Zusammentreffen von künstlerischen, technischen und administrativen Betriebsabläufen das Kulturmanagement vor ganz besondere Herausforderungen stellen. Das Seminar wird die daraus resultierenden spezifischen Problemstellungen darstellen und analysieren. Ausgehend von einer Übersicht über das gegenwärtige Theatersystem und einer Darstellung der historischen Entwicklung werden die Aufbauorganisation und Funktionen in einem Theater skizziert sowie die Ablauforganisation einer Theaterproduktion anhand einer Schauspielaufführung vorgestellt. Weitere Schwerpunkte sind die unterschiedlichen Betriebs- und Organisationsformen deutscher Theater, Fragen der Finanzierung, der internen Organisation und der Position des Intendanten. Im Rahmen des Seminars werden mehrere Theater besucht.

Literaturempfehlungen:

Kurz, Hans (1999): Praxishandbuch Theaterrecht, München.

Röper, Henning (2001): Handbuch Theatermanagement. Betriebsführung, Finanzen, Legitimation und Alternativmodelle, Köln, Weimar u. Wien.

Schmidt, Thomas (2012): Theatermanagement: Eine Einführung, Wiesbaden.

Schneidewind, Petra (2000): Entwicklung eines Theater-Managementinformationssystems, Frankfurt/M.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 7 (Wahlmodul)

Kommunales Kulturmanagement

Dr. Birgit Schneider Bönninger

Kompaktseminar	Do 02.06. / Fr. 10.06.2016 Fr 17.06.2016 jeweils 9.15 - 17.15 Uhr	Raum 5.005 Stuttgart
----------------	---	-------------------------

„Eine moderne städtische Kulturpolitik muss Prozesse organisieren, die die Beteiligung von Künstlerinnen und Bürgerinnen sowie der Verwaltung ermöglichen und gemeinsam getragene Entscheidungen erlauben“. Dieses Statement aus dem Stuttgarter Kulturdialog umreißt das komplexe Kräftefeld kommunalen Kulturmanagements, das auf Verantwortungspartnerschaften und Netzwerke angewiesen ist.

Am Beispiel der Landeshauptstadt Stuttgart wird in diesem Seminar aufgezeigt, welche Mechanismen im kommunalen Kulturbetrieb greifen und wie sich das Kulturamt als Think Tank für Kunst und Kultur positioniert. Die Kulturverwaltung ist selbst nicht „Produzent“ von Kultur, schafft aber eine kommunikationsorientierte Infrastruktur und operiert als Partner der Kulturszene bei der Realisierung von Projekten. Dialog als Prinzip, effektive Instrumente der Kulturförderung (Maßnahmen gegen die strukturelle Unterfinanzierung, Projektförderung durch Innovationsfonds), kulturelle Bildung als Zukunftskonzept und die Haushaltsplanberatungen als Lehrstück für das Zusammenspiel von Politik und Verwaltung bilden die Schwerpunkte.

Das Seminar setzt sich aus Informationsblöcken und Übungen zusammen, in denen sich die Teilnehmer als Protagonisten im kommunalpolitischen Handlungsgeschehen erproben können. Die Exkursion gibt Einblicke in die kulturelle Praxis und in neue Kulturvorhaben.

Literaturempfehlungen:

Föhl, Patrick S. / Glogner-Pilz, Patrick / Lutz, Markus / Pröbstle, Yvonne (Hrsg.) (2011): Nachhaltige Entwicklung in Kulturmanagement und Kulturpolitik, Wiesbaden.

Klein, Armin (2011): Der exzellente Kulturbetrieb, Wiesbaden.

Kultur- und Medienbericht der Landeshauptstadt Stuttgart (2014), Stuttgart. <http://www.stuttgart.de/kulturbericht>

Kultur im Dialog - Dokumentation 2011 bis 2013, (2013), Stuttgart. <http://www.stuttgart.de/kultur-im-dialog>

Abschlussbericht Kultur im Dialog: <http://www.stuttgart.de/img/mdb/publ/22811/88126.pdf>

Scheytt, Oliver (2005): Kommunales Kulturrecht. Kultureinrichtungen, Kulturförderung und Kulturveranstaltungen, München.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 14 (Pflichtmodul)

Kultur vor Ort: Hamburg

Dr. Christiane Dätsch / Ellen Heidelberger M.A.

Exkursion vom 10. bis 14. Mai 2016

Hamburg ist ein „Eldorado“ für angehende Kulturmanager: Die Elbe und der Hafen, das UNESCO-Weltkultur-erbe Speicherstadt und die benachbarte Reeperbahn sind weltberühmt, ebenso wie der Hamburger Michel und die älteste Pfarrkirche der Stadt St. Petri. Die Alster mit ihrem Jungfernstieg und das Rathaus sind Symbole einer selbstbewussten und handelstüchtigen Bürgerschaft.

Seit je ist Hamburg, wo teilweise noch platt geschnackt wird, ein Ort für die leichte Muse: Die (in-offizielle) Hymne der Stadt, die „Jungs mit dem Tüdelband“, stammt vom jüdischen Künstlerduo Gebrüder Wolf, das mit seinem Varietéprogramm einst am Spielbudenplatz in St. Pauli unterhielt. Diese Tradition setzen heute Schmidts Tivoli, das Ohnsorg- und das Hansa-Theater sowie mehrere Musicalbühnen fort. Auch die so genannte ernste Kultur kommt nicht zu kurz: mit der Oper, dem Thalia- und dem Ernst-Deutsch-Theater, dem Deutschen Schauspielhaus, der Musikhalle und bald auch der Elbphilharmonie knüpft Hamburg an seine bis in die Aufklärung zurückreichende Kulturtradition an. Hinzu kommen unzählige Museen und Galerien mit wertvollen Beständen und erstaunlichen Finanzierungsmodellen (zahlreiche Hamburger Museen werden als Stiftungen geführt).

Darüber hinaus ist die Hansestadt mit ihren Autoren, ihrem Literaturhaus und den Verlagen Hoffmann und Campe, Rowohlt und Nautilus ein lebendiger literarischer Standort; noch bekannter ist sie allerdings als Medienstadt: Hier residieren die Verlage Gruner und Jahr, Vier Jahreszeiten, Bauer, Spiegel und Zeit mit ihren Print- und Onlinemedien, aber auch die ARD mit der „Tagesschau“.

Aber nicht nur die bürgerliche, sondern auch die alternativ-linker Szene hat die Kultur der Stadt geprägt. Sie reicht von der Hafensstraße über die Alte (Rote) Flora im Schanzenviertel, den Verlag Nautilus und Plattenläden sowie -labels bis hin zum (neuen) Hamburger Film mit seinem derzeit prominentesten Vertreter, dem Regisseur Fatih Akin. Auch „Kampnagel – das Zentrum für schöne Künste“ in Winterhude ist ein Ort für Experimente. Die Exkursion versucht, eine Vielzahl der genannten Aspekte abzudecken und durch Gespräche mit Experten aus der Theater-, Museums-, Kunst- Literatur und Alternativszene Einblicke in das Kulturmanagement der norddeutschen Metropole zu geben.

Das detaillierte Programm liegt zu Beginn des Sommersemesters vor.

Literaturempfehlungen:

Flender, Reinhard (Hrsg.) (2013): Offene Räume für Kunst & Kultur: innovatives Kulturmanagement aus Hamburg, Berlin/Münster (Schriften des Instituts für Kulturelle Innovationsforschung an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg).

Gevert, Franziska/Dirk Meyhöfer (2015): Hamburg. Stuttgart (Reclams Universalbibliothek Nr. 19098).

Institut KMM (Hrsg.) (2010): 100 Streifzüge - Private Förderung im Hamburger Kulturleben, Hamburg (KMM Verlag).

Scholz, Kai-Uwe (2002): Literarisches Hamburg: 99 Autoren; Wohnorte, Wirken und Werke, Berlin. Verlag Junius (2015) : Kulturführer Hamburg 2016, Hamburg.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für alle Studierenden des 2. Semesters Pflicht.

Modul 6 (Pflichtmodul)

Einführung in SPSS und MAXQDA

Ellen Heidelberger M.A.

Kompaktseminar Fr 24.06. / 08.07. / 15.07.2016 Raum 2.213
jeweils 9.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr

Grundkenntnisse in der Standard-Statistik-Software SPSS sind für angehende Kulturmanager unerlässlich. Neben der Erhebung und Auswertung empirischer Daten (z.B. im Fall einer Besucherbefragung) sollten Sie in der Lage sein, andere Studien lesen und einordnen zu können. Das Seminar gibt eine Einführung in die deskriptive Statistik sowie in die Grundfunktionen des Programms und schult die Teilnehmer im Umgang mit empirischen Daten und Standards. So sollen elementare Operationen der empirischen Datenauswertung erlernt und ein Ausblick auf weiterführende Methoden gegeben werden.

Im Seminar erfolgt außerdem eine Einführung in die Auswertungssoftware MAXQDA. Im Gegensatz zu SPSS kann mit dieser Software qualitatives Datenmaterial (z.B. aus Leitfadeninterviews) mit der Methode der Inhaltsanalyse strukturiert und ausgewertet werden.

Das Seminar richtet sich an alle Studierenden, die bisher noch keine Erfahrung in SPSS oder MAXQDA sammeln konnten. Die Lehrveranstaltung wird im Computerraum durchgeführt, so dass ausreichend Möglichkeit besteht, die erarbeiteten Kenntnisse praktisch zu erproben.

Literaturempfehlungen:

Brosius, Felix (2013): SPSS 21, Heidelberg u. a.

Kuckartz, Udo (2010): Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten, 3., aktual. Aufl., Wiesbaden.

Kuckartz, Udo (2013): Statistik. Eine verständliche Einführung, 2. überarb. Aufl., Wiesbaden.

Dieses Seminar ist Pflicht für die Studierenden des zweiten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an allen Seminaren erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulhausarbeit beantragt werden.

Modul 9 (Pflichtmodul)

Vertiefung I Kulturfinanzierung

Prof. Dr. Thomas Knubben

Kompaktseminar Do 09.06. / 16.06. / 07.07.2016 Raum 5.005
jeweils 9.15 - 17.15 Uhr

Die Finanzmittel für Kulturprojekte werden immer knapper, Strategien und Techniken der Mittelbeschaffung daher immer wichtiger. Öffentliche Mittel können nur noch als eines von mehreren Elementen der Kulturfinanzierung betrachtet werden. Das Seminar befasst sich daher mit der Finanzierung durch private Drittmittel, also Sponsoring und Fundraising. Es kontrastiert zunächst diese beiden Strategien der Mittelbeschaffung und verfolgt anschließend die jeweiligen Grundlagen, Anforderungen und Einsatzformen. Nach einer Analyse der Sponsoring- und Spendenmärkte und Erläuterung der jeweiligen rechtlichen Gegebenheiten werden Methoden und Instrumente erörtert, um in einem weiteren Schritt an ausgewählten Fallbeispielen die Konzeption, Kalkulation und Umsetzung von Fundraisingprojekten einzuüben.

Literaturempfehlungen:

Bortoluzzi Dubach, Elisa / Hansrudolf Frey (2011): Sponsoring. Der Leitfaden für die Praxis, 5. Aufl., Bern, Stuttgart, Wien.

Buss, Peter (2012): Fundraising. Grundlagen, System und strategische Planung, Bern, Stuttgart, Wien.

Frohne, Julia / Brigitte Norwidat-Altmann / Oliver Scheytt (2015): Kultursponsoring. Leitfaden für kreative Allianzen, Wiesbaden.

Haibach, Marita (2012): Handbuch Fundraising. Spenden, Sponsoring, Stiftungen in der Praxis, 4. Aufl., Frankfurt/M. u. New York.

Lampe, Björn / Kathleen Ziemann / Angela Ullrich (Hrsg.) (2015): Praxishandbuch Online-Fundraising. Wie man im Internet und mit Social Media erfolgreich Spenden sammelt, Bielefeld.

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden des zweiten Semesters.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Grundlagen Seminar und am Seminar Vertiefung I erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulhausarbeit (Fallanalyse) beantragt werden.

Modul 14 (Pflichtmodul)

Projekt I: Welche Öffentlichkeitsarbeit braucht die Stuttgarter Kultur?

Dr. Christiane Dätsch

Auftakttermin: 18.04.2016, 17.00 Uhr Raum: 5.005
weitere Termine n. V.

Das Kulturred der Stadt Stuttgart ist Förderer und Partner zahlreicher öffentlicher und gemeinnütziger Kulturanbieter - von großen, von Stadt und Land gemeinsam getragenen Einrichtungen bis hin zu genuin städtischen Häusern, Vereinen und schließlich auch Initiatoren der so genannten freien Szene und Subkultur. Diese Anbieter unterscheiden sich nicht nur in ihrer Größe, ihrer Struktur und ihrem Angebot, sondern auch in ihren Möglichkeiten, effiziente Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und ihr Publikum zu erreichen. Daher versucht die Öffentlichkeitsarbeit, den Kulturschaffenden auch hier unter die Arme zu greifen - mit digitalen Plattformen, zielgruppenorientierter Ansprache von Besuchern und neuen Konzepten für eine effiziente PR.

Diese Konzepte sind auch das Thema des Projekts, das Verantwortliche der Öffentlichkeitsarbeit des Stuttgarter Kulturred gemeinsam mit Experten des Statistischen Amtes der Stadt Stuttgart und Studierenden des Instituts für Kulturmanagement skizzieren möchte. Dafür sollen ein Workshop mit Kulturschaffenden der Stadt in verschiedenen Stadtteilen und eine kritische Analyse der bisherigen Angebote die Grundlage legen (erstes Projekt-Semester). Während das Statistische Amt der Stadt Stuttgart mit quantitativen Methoden den Besucherbedarf erhebt, führen die Studierenden mit ausgewählten Experten Gespräche und wenden qualitative Methoden an. Dabei arbeiten alle drei am Projekt beteiligten Partner eng zusammen. Nach Abgleich der Ergebnisse werden erste Empfehlungen formuliert und, je nach Projektverlauf, auch konkretisiert. Die Ergebnisse sollen in eine Abschlusspublikation einfließen und Ende 2016/Anfang 2017 dem Gemeinderat vorgestellt werden.

Das Projekt findet in Kooperation mit der Öffentlichkeitsarbeit des Kulturredes Stuttgart (Werner Stiefele) und dem Statistischen Amt der Stadt Stuttgart (Jochen Gieck) statt.

Ein umfangreicher Handapparat wird in Moodle zu Beginn des Projekts zur Verfügung gestellt.

Literaturempfehlung:

Kulturred der Landeshauptstadt Stuttgart: Kultur- und Medienbericht 2014 (www.stuttgart.de/Kulturbericht)

Die Teilnahme an *einem* Projekt ist für alle Studierenden Pflicht.

Modul 14 (Pflichtmodul)

Projekt II: Sigmaringen als Erinnerungsort der deutsch-französischen Beziehungen

Dr. Clemens Klünemann 1. Termin 18.04.2016 16.15 - 17.45 Uhr
weitere Termine n. V.

Die Stadt Sigmaringen und ihr Schloss standen in entscheidenden Momenten der vergangenen eineinhalb Jahrhunderte im Zentrum der deutsch-französischen Beziehungen: Fürst Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen war 1870 - teils durch eigene Initiative, vor allem aber wegen der außenpolitischen Strategie des preußischen Ministerpräsidenten Bismarck - für die spanische Thronfolge vorgesehen, was schließlich ('Emser Depesche') zum deutsch-französischen Krieg von 1870/1871 führte. Am Ende des dritten deutsch-französischen Krieges innerhalb von sieben Jahrzehnten, nämlich im Winter 1944/1945, stand Sigmaringen erneut im Fokus der Beziehungen zwischen den beiden Ländern: als nämlich die Regierung von Vichy unter Philippe Pétain im Schloss von Sigmaringen untergebracht wurde und Sigmaringen im Rechtsverständnis der Kollaborateure als Hauptstadt Frankreich galt.

Diese Aspekte der Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind womöglich auch deshalb einem breiten Publikum verschlossen, weil sie eher zum problematischen Teil der gemeinsamen Geschichte beider Länder gehören. Kaum ein Ort in Deutschland oder Frankreich ist jedoch wie Sigmaringen geeignet, Deutschen wie Franzosen zu zeigen und anschaulich zu machen, wie notwendig und wie sinnvoll der Bruch mit jahrzehntelanger 'Erbfeindschaft' war.

Auf den ersten Blick ist jedoch wenig in Sigmaringen davon zu sehen, dass die Stadt in besonderem Maß ein deutsch-französischer Erinnerungsort ist, an dem sich wesentliche Aspekte einer gemeinsamen Vergangenheit verdichten; Inhalt des Projekts "**Sigmaringen als Erinnerungsort der deutsch-französischen Beziehungen**" wird die Erarbeitung einer Konzeption sein, wie dieser Teil der deutsch-französischen Erinnerung in Sigmaringen einem breiteren Publikum vermittelt werden kann, wobei sich der Begriff des Erinnerungsortes auf das entsprechende Konzept des Historikers Pierre Nora stützt. Es wird darum gehen, Möglichkeiten der Veranschaulichung des historischen Potentials zu entwickeln, das der deutsch-französische Erinnerungsort Sigmaringen birgt: Eine Option ist eine thematisch auf die deutsch-französische Geschichte ausgerichtete Stadtführung und/oder ein entsprechender schriftlicher (oder digitaler) Begleiter eines solchen Stadtrundgangs. Eine andere Option ist (in Zusammenarbeit mit einem professionellen Dokumentarfilmemacher) ein Film über die Orte in Sigmaringen, an denen sich die deutsch-französische Erinnerung materiell manifestiert. In jedem Fall wird es darum gehen, die historische Dimension Sigmaringens für die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sichtbar zu machen und die Stadt als deutsch-französischen Erinnerungsort ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

Die Teilnahme an *einem* Projekt ist für alle Studierenden Pflicht.

Modul 5 (Wahlmodul)

Diskurs im Kulturbetrieb IV

Koordination: Prof. Dr. Thomas Knubben

Ring-Seminar Raum 5.005

Das Seminar behandelt aktuelle Fragestellungen und Debatten des Kunst- und Kulturdiskurses. Um verschiedene Positionen auszuleuchten, laden die Lehrenden zu ausgewählten Themen jeweils Vertreter aus dem Kulturbetrieb ein. Den Studierenden obliegt es, die Fragestellung im Vorfeld zu analysieren, eigene Positionen zu entwickeln, den Abend zu moderieren und zu dokumentieren.

Die einzelnen Themen und Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Das Seminar ist ohne Benotung. Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und die Vorbereitung einer Veranstaltung erforderlich.

Veranstaltungsangebot für Studierende im 4. Semester

Dienstag

Modul 1 (Pflichtmodul)

Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts II

Prof. Dr. Thomas Knubben

Vorlesung Di 10.15 - 11.45 Uhr Raum 5.005

Die Vorlesung will einen Überblick geben über die wesentlichen Entwicklungen von Kunst und Kultur im 20. Jahrhundert. Der Ansatz ist dabei spartenübergreifend und soll neben ästhetischen Fragestellungen auch das gesellschaftliche, politische und ökonomische Umfeld einbeziehen. Die Vorlesung schließt an die Darstellung der Kulturgeschichte von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Nazi-Regimes an. Sie beschäftigt sich mit den Aufbrüchen und Restaurationen nach dem Krieg, verfolgt Bewegungen, Impulse und Debatten in der Bundesrepublik wie auch in der DDR und zeichnet zentrale Entwicklungslinien bis zur Gegenwart nach.

Literaturempfehlungen:

Hoffmann, Hilmar / Heinrich Klotz (Hrsg.) (1989-1993): Die Kultur unseres Jahrhunderts, Econ Epochenbücher, Bände 4-6, Düsseldorf, Wien u. New York.

Glaser, Hermann (2000): Deutsche Kultur 1945-2000, 2. Aufl., Berlin.

Hermann, Jost (2006): Deutsche Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts, Darmstadt.

Niemann, Norbert / Eberhard Rathgeb (Hrsg.) (2003): Inventur. Deutsches Lesebuch 1945-2003, München u. Wien.

Dunk, Hermann W. von der (2004): Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts, Band 2, München.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einem Seminar in Kulturtheorie und an zwei Seminaren in Kulturgeschichte erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 2 (Pflichtmodul)

Literaturwissenschaft III: Was ist Fiktionalität?

Dr. Christiane Dätsch

Vorlesung/Seminar

Di 12.15 – 13.45 Uhr

Raum 5.005

Wenn wir literarische Texte lesen, gehen wir automatisch davon aus, dass sie „nicht wahre“ im Sinne von „nicht geschehene“ Ereignisse erzählen. Und doch ahmt die Literatur verschiedener Epochen die Wirklichkeit ihrer Zeit auf verschiedene Art und Weise nach: Sie soll moralischen und ethischen Zwecken dienen, von Vorbildern oder von Grenzen erzählen, von unerreichbaren Welten oder von (äußeren und inneren) Konflikten, deren Lektüre dem Leser ein Erlebnis ohne eigene (risikoreiche) Handlung ermöglicht. Diese verschiedenen - gesellschaftlichen wie psychologischen - Funktionen von Literatur werden seit je in Beziehung zur Funktion von Fiktion und Fiktionalität als ästhetischer Eigenschaft von Literatur gesetzt.

Im Seminar werden wir verschiedene Konzepte von Fiktionalität betrachten. Es sollen zunächst die kommunikativen Grundlagen von Literatur gelegt (Literatur als „zerdehnte Kommunikationssituation“) und Begriffe wie „Fiktivität“ (als Imagination der Geschichte), „Fiktionalität“ (als Imagination der Erzählung), „erzählte Welt“ (als Akt der Konstruktion der fiktiven Welt) oder „Erzählen“ (als Akt der narrativen Konstruktion) geklärt werden. Wir fragen rezeptionsseitig, welche Rolle Fiktionalität bei der Textrezeption spielt: Gibt es „Fiktionssignale“ oder „Grade“ der Fiktion? Verraten Fiktionssignale etwas über die mit ihnen verbunden außerliterarischen, erkenntnistheoretischen Erzählabsichten?

Das Seminar untersucht das Konstrukt der erzählten Welt in Texten des 19. Jahrhunderts (z. B. Chamisso, Peter Schlemihl; Heine, Deutschland, ein Wintermärchen) und der Fiktionalität in Romanen des 20. und 21. Jahrhunderts; zur Sprache kommen sollen auch Formen wie die fiktive Autobiografie (z. B. Frisch, Montauk), die fiktive Herausgeberschaft (Schulze, 33 Augenblicke des Glücks), der Interviewroman (Haas, Das Wetter vor 15 Jahren) und der Briefroman (Zeh, Treideln). Ergänzt wird die Frage nach der Funktion von Fiktionalität für den Leser durch den Vergleich mit Reportageliteratur (Gabriele Goettle): Kann Belletristik etwas, das faktuale Literatur nicht kann?

Eine Liste mit Primär- sowie Sekundärliteratur wird in den Semesterferien in Moodle eingestellt.

Literaturempfehlungen:

Martinez, Matias (Hrsg). (2011): Handbuch Erzählliteratur. Theorie, Analyse, Geschichte, Stuttgart.

Urbich, Jan (2011): Literarische Ästhetik, Weimar (UTB Taschenbuch).

Zipfel, Frank (2001): Fiktion. Fiktivität, Fiktionalität. Analysen zur Fiktion in der Literatur und zum Fiktionsbegriff in der Literaturwissenschaft, Berlin.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Seminar Kunsttheorie und an zwei Seminaren einer Fachrichtung erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Modul 3 (Pflichtmodul)

Kulturpolitik II

Prof. Dr. Thomas Knubben

Seminar Di 14.15 - 15.45 Uhr Raum 5.005

Andere Länder, andere Formen des Kulturmanagements. So sehr allenthalben von Globalisierung und unvermeidbarer Angleichung der Lebensstile die Rede ist, so sehr behaupten sich doch unterschiedliche historische, rechtliche, finanzielle und mentale Strukturen in der Gestaltung der Kulturpolitik und des Kulturmanagements in den verschiedenen Ländern. Unterschiedliche Auffassungen von den kulturellen Aufgaben des Staates und den Anteilen privater Träger können dabei ebenso zum Tragen kommen wie Differenzen in der mal zentralistischen, mal föderalistischen Gestaltung der Kulturpolitik. Auch wenn sich manche Strukturen als außerordentlich zählebig erweisen und Übertragungen zumeist nur modifiziert erfolgen können, bietet die Kenntnis unterschiedlicher Kulturverständnisse und Verfahrensweisen doch auch Ansatzpunkte und Hilfestellungen zur Weiterentwicklung der eigenen Verhältnisse. In den Blick genommen werden durch Vergleichsuntersuchungen u. a. das Kulturmanagement in den USA, Frankreich, England, Skandinaviens, der Schweiz und Österreich.

Literaturempfehlungen:

Österreichische Kulturdokumentation. Internationales Archiv für Kulturanalysen (Hrsg.) (1995): Kulturpolitik und Kulturadministration in Europa. 42 Einblicke, Wien.

Heinrichs, Werner (1997): Kulturpolitik und Kulturfinanzierung, München.

Dokumentation des Europarates im Internet: culturalpolicies.net.

Dieses Seminar ist Pflicht für alle Studierenden.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an beiden Seminaren erforderlich. Nachdem die Seminarbesuche nachgewiesen wurden, kann die Zulassung zur Modulklausur beantragt werden.

Modul 2 (Pflichtmodul)

Kunst- und Bildwissenschaft II: Raum - Gestaltung, Wahrnehmung und Wirklichkeitskonstruktion

Prof. Dr. Monika Miller

Vorlesung/Seminar

Di 16.15 - 17.45 Uhr

Raum 5.005

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme am Seminar Kunsttheorie und an zwei Seminaren einer Fachrichtung erforderlich. Nachdem die Teilnahme an zwei Seminaren nachgewiesen wurde, kann die Zulassung zur Modulprüfung und die Ausgabe eines Themas für die Modulhausarbeit beantragt werden. Die ECTS-Punkte werden jedoch erst nach der Teilnahme an allen Seminaren und der bestandenen Modulhausarbeit vergeben.

Mittwoch

Modul 7 (Wahlmodul)

Kultur und Organisation

Prof. Dr. Armin Klein

Vorlesung Mi 10.15 - 11.45 Uhr Raum 5.005

Der Soziologe Niklas Luhmann stellte einmal sehr treffend fest, dass Organisationen „unter anderem auch“ das tätigen, was sie als Hauptzweck angeben - daneben erfüllten sie aber auch eine Vielzahl von anderen Funktionen und Tätigkeiten. Wer also Kulturorganisationen und ihr Handeln verstehen möchte, tut gut daran, nicht nur auf den Organisationszweck zu schauen, sondern sich mit dem Verhalten und Handeln von Organisationen ganz allgemein zu beschäftigen. Diese Vorlesung beschäftigt sich also ausdrücklich *nicht* mit der Organisation von Veranstaltungen, sondern mit Organisationen (und ihrem Verhalten) im Kulturbetrieb.

Kulturmanager haben in ihrer alltäglichen Praxis mit den unterschiedlichsten Organisationen zu tun: mit *bürokratischen* (z. B. Ämtern, Ministerien, Abteilungen etc.), mit *wirtschaftlichen* (z. B. Konzertagenturen, Buchverlagen, Musicaltheatern usw.) bzw. mit *Freiwilligenorganisationen* des sog. Dritten Sektors (z. B. Kunstvereinen, Literaturgesellschaften, Musikvereinen usw.). Worin ähneln, worin unterscheiden sich Organisationen? Wie funktionieren Organisationen nach innen (gegenüber ihren Mitgliedern) und nach außen (gegenüber ihrer Umwelt)? Wie „rational“ sind Organisationen wirklich, und welcher (bzw. „geheimer“, d. h. informeller) Logik gehorchen sie? Und was zeichnet „lernende Organisationen“ aus?

Literaturempfehlungen:

Klein, Armin (2011): Der exzellente Kulturbetrieb, 3. Aufl., Wiesbaden.

Klein, Armin (2008): Leadership im Kulturbetrieb, Wiesbaden.

Schreyögg, Georg (1997): Organisation, Wiesbaden.

Türk, Klaus (Hrsg.) (2000): Hauptwerke der Organisationstheorie, Wiesbaden.

Kieser, Alfred (1993): Organisationstheorien, Stuttgart, Berlin u. Köln.

Argyris, Chris (1993): Die lernende Organisation, Stuttgart.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme an einem Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 4 (Wahlmodul)

Arbeitsrecht

Prof. Günter Pfeifer

Vorlesung Mi 14.15 - 17.45 Uhr Raum 5.005
am 20.4./27.4./04.05./25.05.
und am 22.4. ganztags von 9.15- 18.00 Uhr

Für die Beschäftigungsverhältnisse im Kulturbetrieb kommen grundsätzlich auch die allgemeinen Regeln des Arbeitsrechts zur Anwendung. Die Beschäftigung in diesem Bereich ist jedoch durch vielfältige rechtliche Besonderheiten geprägt, die sich aus der jeweiligen Eigenart derartiger Tätigkeiten (Schauspieler, Sänger, Tänzer, Bühnentechniker usw.) ergeben.

Das Seminar soll einen Überblick über das Allgemeine Arbeitsrecht und die rechtlichen Besonderheiten von Beschäftigungsverhältnissen im Kulturbetrieb unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung geben und die Teilnehmer befähigen, die erworbenen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden.

Lehrinhalte:

- Rechtsquellen und Grundsätze des Arbeitsrechts
- Arbeitnehmer / freier Mitarbeiter / selbstständig Tätiger
- Abschluss eines Arbeitsvertrages (Bewerbungsverfahren, Fragerecht des Arbeitgebers, Abschluss des Arbeitsvertrages)
- Arten von Arbeitsverhältnissen (Vollzeit, Teilzeit, befristet, unbefristet)
- Pflichten und Rechte während des bestehenden Arbeitsverhältnisses
- Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Kündigung, Aufhebungsvertrag usw. einschließlich Arbeitnehmerschutzbestimmungen)
- Grundzüge des Tarifvertragsrechts (Geltung von Tarifverträgen)
- Überblick über die im Kulturbetrieb geltenden Tarifverträge (Normalvertrag Bühne, TVK, TVöD)
- Inhaltliche Besonderheiten der für den Kulturbetrieb geltenden Tarifverträge
- Arbeitnehmerschutzgesetze
- Beteiligung der Mitarbeitervertretungen
- Bühnenschiedsgerichtsbarkeit / Arbeitsgerichtsbarkeit
- Rechtsgrundlagen und Organisation der Künstlersozialversicherung

Literaturempfehlungen:

Rüthers, Bernd u .a. (Verfasser) (2007): Arbeitsrecht, 17. Neubearb. Aufl., Stuttgart.

Müller, Bernd / Francisca Preis (2009): Arbeitsrecht im öffentlichen Dienst, München.

Dassau, Anette / Bernhard Langenbrinck (2009): TVöD - Verwaltung - Kompaktkommentar, 6. Aufl., Heidelberg u. a.

Pfeifer, Günter (2011): Arbeitsrecht im Kulturbetrieb. In: Klein, Armin (Hrsg.): Kompendium Kulturmanagement; Handbuch für Studium und Praxis, München.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten in diesem Modul ist die Teilnahme an einer Klausur am Ende des Seminars erforderlich.

Kompaktveranstaltungen

Modul 12 (Wahlmodul)

Theatermanagement

Prof. Dr. Armin Klein

Kompaktseminar	Do 21.04.2016	9.15 - 17.15 Uhr	Raum 5.005
	Fr. 29.04.2016	10.00 - 18.00 Uhr	Staatstheater Stuttgart
	Do. 14.07.2016	9.30 - 18.00 Uhr	Theaterhaus Stuttgart Rampe Stuttgart

Theater sind Kulturbetriebe, die sowohl wegen ihrer Größe (manche Häuser zählen mehrere hundert Mitarbeiter) als auch auf Grund ihres Finanzierungsbedarfs als auch durch das Zusammentreffen von künstlerischen, technischen und administrativen Betriebsabläufen das Kulturmanagement vor ganz besondere Herausforderungen stellen. Das Seminar wird die daraus resultierenden spezifischen Problemstellungen darstellen und analysieren. Ausgehend von einer Übersicht über das gegenwärtige Theatersystem und einer Darstellung der historischen Entwicklung werden die Aufbauorganisation und Funktionen in einem Theater skizziert sowie die Ablauforganisation einer Theaterproduktion anhand einer Schauspielaufführung vorgestellt. Weitere Schwerpunkte sind die unterschiedlichen Betriebs- und Organisationsformen deutscher Theater, Fragen der Finanzierung, der internen Organisation und der Position des Intendanten. Im Rahmen des Seminars werden mehrere Theater besucht.

Literaturempfehlungen:

Kurz, Hans (1999): Praxishandbuch Theaterrecht, München.

Röper, Henning (2001): Handbuch Theatermanagement. Betriebsführung, Finanzen, Legitimation und Alternativmodelle, Köln, Weimar u. Wien.

Schmidt, Thomas (2012): Theatermanagement: Eine Einführung, Wiesbaden.

Schneidewind, Petra (2000): Entwicklung eines Theater-Managementinformationssystems, Frankfurt/M.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 7 (Wahlmodul)

Kommunales Kulturmanagement

Dr. Birgit Schneider Bönninger

Kompaktseminar	Do 02.06. / Fr. 10.06.2016 Fr 17.06.2016 jeweils 9.15 - 17.15 Uhr	Raum 5.005 Stuttgart
----------------	---	-------------------------

„Eine moderne städtische Kulturpolitik muss Prozesse organisieren, die die Beteiligung von Künstlerinnen und Bürgerinnen sowie der Verwaltung ermöglichen und gemeinsam getragene Entscheidungen erlauben“. Dieses Statement aus dem Stuttgarter Kulturdialog umreißt das komplexe Kräftefeld kommunalen Kulturmanagements, das auf Verantwortungspartnerschaften und Netzwerke angewiesen ist.

Am Beispiel der Landeshauptstadt Stuttgart wird in diesem Seminar aufgezeigt, welche Mechanismen im kommunalen Kulturbetrieb greifen und wie sich das Kulturamt als Think Tank für Kunst und Kultur positioniert. Die Kulturverwaltung ist selbst nicht „Produzent“ von Kultur, schafft aber eine kommunikationsorientierte Infrastruktur und operiert als Partner der Kulturszene bei der Realisierung von Projekten. Dialog als Prinzip, effektive Instrumente der Kulturförderung (Maßnahmen gegen die strukturelle Unterfinanzierung, Projektförderung durch Innovationsfonds), kulturelle Bildung als Zukunftskonzept und die Haushaltsplanberatungen als Lehrstück für das Zusammenspiel von Politik und Verwaltung bilden die Schwerpunkte.

Das Seminar setzt sich aus Informationsblöcken und Übungen zusammen, in denen sich die Teilnehmer als Protagonisten im kommunalpolitischen Handlungsgeschehen erproben können. Die Exkursion gibt Einblicke in die kulturelle Praxis und in neue Kulturvorhaben.

Literaturempfehlungen:

Föhl, Patrick S. / Glogner-Pilz, Patrick / Lutz, Markus / Pröbstle, Yvonne (Hrsg.) (2011): Nachhaltige Entwicklung in Kulturmanagement und Kulturpolitik, Wiesbaden.

Klein, Armin (2011): Der exzellente Kulturbetrieb, Wiesbaden.

Kultur- und Medienbericht der Landeshauptstadt Stuttgart (2014), Stuttgart. <http://www.stuttgart.de/kulturbericht>

Kultur im Dialog - Dokumentation 2011 bis 2013, (2013), Stuttgart. <http://www.stuttgart.de/kultur-im-dialog>

Abschlussbericht Kultur im Dialog: <http://www.stuttgart.de/img/mdb/publ/22811/88126.pdf>

Scheytt, Oliver (2005): Kommunales Kulturrecht. Kultureinrichtungen, Kulturförderung und Kulturveranstaltungen, München.

Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und das Erbringen einer benoteten Einzelleistung erforderlich.

Modul 5 (Wahlmodul)

Diskurs im Kulturbetrieb IV

Koordination: Prof. Dr. Thomas Knubben

Ring-Seminar Raum 5.005

Das Seminar behandelt aktuelle Fragestellungen und Debatten des Kunst- und Kulturdiskurses. Um verschiedene Positionen auszuleuchten, laden die Lehrenden zu ausgewählten Themen jeweils Vertreter aus dem Kulturbetrieb ein. Den Studierenden obliegt es, die Fragestellung im Vorfeld zu analysieren, eigene Positionen zu entwickeln, den Abend zu moderieren und zu dokumentieren.

Die einzelnen Themen und Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Das Seminar ist ohne Benotung. Für den Erwerb von ECTS-Punkten sind die Teilnahme am Seminar und die Vorbereitung einer Veranstaltung erforderlich.

Modul 20 (Pflichtmodul)

Kolloquium für Masterkandidatinnen und -kandidaten

Prof. Dr. Armin Klein / Prof. Dr. Thomas Knubben

Termine werden noch bekannt gegeben

Raum 5.005/5.006

Das Kolloquium richtet sich an alle Kandidatinnen und Kandidaten, die während des Sommersemesters ihre Masterarbeit am Institut für Kulturmanagement schreiben (ist aber auch für Interessierte des zweiten Semesters offen). Im Seminar werden einleitend Fragen besprochen, die allgemein das Anfertigen einer wissenschaftlichen Arbeit betreffen. Zweitens sollen die Kandidatinnen und Kandidaten im Laufe des Sommersemesters kurz die Struktur ihrer jeweiligen Arbeit vorstellen, die dann im Kolloquium gemeinsam diskutiert werden kann.

Das Seminar wird von Professor Klein und von Professor Knubben gehalten. Anmelde Listen werden in Moodle veröffentlicht.

Literaturempfehlungen:

Krämer, Walter (1993): Wie man eine wissenschaftliche Hausarbeit schreibt, Heidelberg.

Theisen, Manuel R. (1997): Wissenschaftliches Arbeiten, München.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für alle Studierenden des 4. Semesters Pflicht.